

# Realistische Ideen machen eine Umsetzung möglich

Bürger engagieren sich in Planungswerkstatt für die Zukunft ihrer Gemeinde - Bis 25. Juni können Anregungen im Rathaus abgegeben werden

## ERLIGHEIM

VON BEATE VOLMARI

Hochsommerliche Temperaturen motivierten offenbar wenig, die Zukunft der Gemeinde zu planen, vermutete Bürgermeister Rainer Schäuuffele angesichts der knapp 20 Besucher, die am Montagabend zur Planungswerkstatt des Gemeindeentwicklungskonzepts in die August-Holder-Halle gekommen waren. Bei der ersten Bürgerveranstaltung zu diesem Thema waren es rund viermal so viel Interessierte. Deshalb können Projektideen noch bis zum 25. Juni digital oder in Papierform im Rathaus abgegeben werden.

Wie berichtet, wird unter Beteiligung der Bürgerschaft ein Gemeindeentwicklungskonzept erstellt. Ziel ist es, Erligheim für künftige Herausforderungen zu rüsten. Raumplanerin Verena Kreuter von der Stadtentwicklung GmbH (Steg), die das Projekt begleitet, gab einen Überblick über bereits von Verwaltung, Gemeinderat und Bürgerschaft aufgezeigte Schwächen und Stärken und erste Ideen. Es gibt vier Handlungsfelder: „Kultur und Freizeit“, „Bildung, Betreuung und Soziales“, „Klimaschutz und Energie“ sowie „Verkehr und Mobilität“. Kreuter brachte den Vorschlag ins Spiel, das historische Ortszentrum eventuell autofrei zu halten. Das würde die Aufenthaltsqualität stei-

gern und den Parkplatzbedarf senken. Im Bereich Kultur gibt es bereits viele Angebote, die jedoch teilweise sehr schlecht angenommen werden. Hier müsste der tatsächliche Bedarf eruiert werden. Wie Bürgermeister Schäuuffele deutlich machte, wurden einige der im März erarbeiteten Ideen bereits verwirklicht. So gibt es jetzt eine Post im Rathaus, in der Ortsmitte eröffnete eine Bäckerei mit Café. Das Jugendhaus bleibt aus Krankheitsgründen zwar weiter geschlossen, doch kann es nun als Treffpunkt von Einheimischen und Flüchtlingen genutzt werden.

Nach der Einführung bearbeiteten die Bürger in Gruppen aufgeteilt die vier Handlungsfelder. Zwei Stunden rauchten die Köpfe, wurden bereits vorhandene Ideen konkretisiert und neue entwickelt. Teilweise konnten auch Projektideen zusammengefasst werden, über die Tische hinweg entstanden lebhaft Diskussionen. Dabei zeigten sich die Beteiligten realistisch, es gab keine utopischen Wünsche – laut Kreuter könnten rund 80 Prozent der Projektideen relativ problemlos umgesetzt werden. So soll der Markttag durch Einbeziehen von Betrieben und Gastronomen ausgeweitet und zum Treffpunkt in einer lebendigen Ortsmitte werden. Beim kulturellen Angebot wird auch auf Zusammenarbeit mit Nachbarkommunen gesetzt, statt sich gegenseitig

Konkurrenz zu machen. Um das Radwegnetz zu verbessern, sollte die Erstellung eines Radkonzepts in Auftrag gegeben werden, so ein Vorschlag. Bei der Integration mit Flüchtlingen setzt man auf Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen. Spontan wurde bereits das konkrete Projekt „Kochen fürs Kinomobil“ vom AK Asyl und Hausfrauenverein geplant. Auch

ein Picknick in der Ortsmitte, bei der sich alle Vereine vorstellen, ist angedacht. Für die Jugendlichen, die sich eine Diskothek wünschen, soll zumindest einmal im Monat eine Jugenddisco stattfinden, so ein anderer Vorschlag. Ein Herzenswunsch ist auch eine Boulebahn, darüber wird nun im Gemeinderat beraten. Für die Nutzung der Hinteren Kelter gibt es die

Idee, sie als Treffpunkt für Weinproben und Kleinkunst zu nutzen. Zum Thema Klimaschutz soll ein Vortrag im Rahmen der Gewerbeschau angeboten werden.

Im Juli folgt eine Klausurtagung des Gemeinderates, Ende des Jahres wird das Entwicklungskonzept im Gemeinderat und bei einer Bürgerversammlung öffentlich vorgestellt.

## ► Jugendliche wünschen Imbiss und freies WLAN

Es gibt in Erligheim zu wenig Angebote für Jugendliche: Darin waren sich die Bürger, die im März beim Gemeindeentwicklungskonzept örtliche Schwächen und Stärken aufführten, einig. Um zu erfahren, was die Jugendlichen selbst an Kritik und Wünschen vorzubringen haben, fand im Mai eine gezielte Jugendbeteiligung statt. Die Ergebnisse stellte Hauptamtsleiter Pietro Leonetti nun beim Planungsworkshop vor.

Insgesamt haben 22 Jugendliche zwischen zwölf und 18 Jahren teilgenommen, 13 von ihnen wollen der Verwaltung weiterhin als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Die Meinungserhebung erfolgte über Kartenabfragen. Beim Bekanntheitsgrad der Angebote hatte der CVJM mit fast 50 Prozent die Nase vorn.

Was gefällt den jungen Leuten in Erligheim? Hier liegt der CVJM mit unter zehn Prozent punktgleich mit Netto. Am besten kommt die Pizzeria mit 17 Prozent an, die erst kürzlich eröffnete Bäckerei mit Café erfreut sich schon fast der gleichen Beliebtheit. Aber auch Dorfgemeinschaft und Fußballplatz wurden genannt. Wichtig ist die Frage, was den Jugendlichen nicht gefällt. Hier wurden schwerpunktmäßig fehlende Angebote genannt: keine Diskothek, keine Eisdiele, kein Dönerimbiss, kein Grillplatz, das Jugendhaus und der Kunstrasenplatz geschlossen. Aber auch die wachsende Ortsgröße oder Ordnungswidrigkeiten wie Hundekot und Lärm waren zum Erstaunen von Leonetti Kritikpunkte der Jugendlichen.

Die Wünsche der Jugendlichen ent-

sprechen der Mängelliste. Ganz oben auf der Liste steht der Wunsch nach einem Dönerimbiss mit fast 29 Prozent, gefolgt von der Wiedereröffnung des Jugendhauses, was einem Viertel der Befragten am Herzen liegt. Eisdiele, Wasserspielplatz, Wiedereröffnung des Kunstrasenplatzes, freies WLAN sind ebenfalls Wünsche, ebenso die Einrichtung eines Jugendgemeinderates. Auch ein Kinomobil soll her. Da es das bereits gibt, möchte die Gemeinde die Vorführungen jetzt stärker bewerben.

Alle Vorschläge werden geprüft, Kleinmaßnahmen wie die gewünschte Erhöhung der Bolzplatzzäune schnellstmöglich umgesetzt. Die Ergebnisse der Jugendbeteiligung fließen in das Gemeindeentwicklungskonzept ein. (vol)